



Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund und Aussiedler/ -innen in soziale Stadtentwicklungsprozesse

An dem Forum nahmen 22 Akteure der Regionalkonferenz teil, die aus unterschiedlichsten Zusammenhängen kamen (Quartiersentwicklung, Behörde/ Verwaltung/ Universität u.a.). Die bisherigen Erfahrungen der Forumsteilnehmer/ -innen sind sehr unterschiedlich; so wurden Arbeitsfelder von wirtschaftlicher Aktivierung, Beschäftigungsförderung, Entwicklung für Perspektiven für Jugendliche, Umgang mit Migranten der älteren Generation genannt.

Zentraler Inhalt des Länderforums war die Vorstellung eines Handlungskonzeptes zur Integration von Aussiedler/-innen im Rahmen der Quartiersentwicklung Wolfsburg Westhagen, das von der Gruppe SPACEWALK durchgeführt wird.

Der Quartiersentwickler SPACEWALK in Wolfsburg Westhagen

SPACEWALK ist ein international tätiges Netzwerk von Künstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern aus verschiedensten Kulturkreisen. SPACEWALK entwirft seit 1993 Projekte im gesellschaftlichen Raum.

SPACEWALK hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei Menschen unterschiedlichster Herkunft kreative und kommunikative Potentiale zu entwickeln und zu fördern. Ziel ist es, die Menschen ihre Kreativität und Kommunikationsfähigkeit als Rüstzeug und Möglichkeit entdecken zu lassen, um sich selbst und ihr gesellschaftliches Umfeld zu verbessern und zu verändern.

SPACEWALK arbeitet dabei mit Mitteln und Methoden aus Theater, Tanz, Musik, Video und bildender Kunst, begibt sich damit in soziale Spannungsfelder, an soziale Knoten- und Brennpunkte und arbeitet dort mit den Menschen vor Ort an der Förderung und Verbesserung von Kommunikation und Kreativität. SPACEWALK hat über die Jahre eine flexible Arbeitsmethode entwickelt, die es erlaubt, an verschiedensten sozialen Feldern anzuknüpfen und diese miteinander zu verbinden. SPACEWALK ist es mit seinen bisherigen Projekten gelungen, große Synergieeffekte herzustellen. Die Projekte hat-

ten große Ausstrahlungskraft bis hinein in die internationale Politik.

Für SPACEWALK ist jeder Denkvorgang - und daraus resultierend jede Handlung - ästhetisch. Er beruht auf einer individuellen Wahrnehmung (und nichts anderes bedeutet Ästhetik) von Welt. Sowohl in der Kunst als auch in den fortgeschrittenen Naturwissenschaften ist die Vielfalt der Standpunkte und Wahrnehmungen zur Arbeitsgrundlage geworden. Von dorthier entwickelt sich modellhaft eine Denk- und Lebenshaltung, die einer sich diversifizierenden Gesellschaft angemessen und auf alle gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche anwendbar ist. Diese Haltung erlaubt, ein Netz zwischen den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft zu knüpfen.

Das Konzept: Wege ins Zentrum

"Wege ins Zentrum - Das Westhagen-Projekt" ist die Konzeption, mit der sich SPACEWALK in Wolfsburg vorgestellt hat. Ziel des gesamten Projekts ist es, allen Beteiligten einen Weg ins Zentrum zu ermöglichen und im Rahmen von acht Handlungsfeldern an dessen Gestaltung mitzuwirken. Dabei ist der Begriff "Zentrum" ganz real und auch im übertragenen Sinne zu verstehen. Das Projekt bietet auf allen Ebenen Möglichkeit zur Beteiligung: von niedrigschwelligen Angeboten vor Ort für den einzelnen Bürger bis hin zu hoch profilierten baulichen, wirtschaftlichen, sozialen und künstlerischen Einzelprojekten und Maßnahmen. Alle Aktivitäten werden in das Gesamtprojekt eingebunden. Dadurch werden Prozesse von eigentlich längerer Dauer beschleunigt, vernetzt und verstärkt.

Die acht Handlungsfelder

1. Städtebau
2. Bürgermitwirkung, Stadtteilleben
3. Lokale Wirtschaft, Arbeit
4. Wohnen
5. Wohnumfeld, Ökologie
6. Soziales, Kultur, Bildung
7. Stadtteilzentren
8. Image, Identifikation

Die Methode: ein gemeinsames kulturelles Projekt als Quelle und Motor. Der besondere und mehrfach erfolgreich realisierte Arbeitsansatz von SPACEWALK besteht darin, die Vielzahl der Probleme nicht frontal anzugehen, sondern zusammen mit den Beteiligten ein gemeinsames Drittes - ein kulturelles Projekt - zu entwerfen. Auf dem Weg zu diesem Ziel werden soziale Umgangs- und

Kommunikationsformen entwickelt, gefördert und eingeübt. Durch diese projektorientierte Form des Stadtteilmanagements geht die soziale Erneuerung von Westhagen gleichsam einher mit einem lustvollen und spannenden Prozess, an dem sich jede und jeder beteiligen kann.

Integration von russland-deutschen AussiedlerInnen in Wolfsburg

Teil 1: Die Ausgangslage 2000

Seit über 30 Jahren kommen AussiedlerInnen aus der ehemaligen UdSSR nach Wolfsburg. Ca. 20.000 SpätaussiedlerInnen leben hier, das sind ca. 20% der Gesamtbevölkerung. In Westhagen, einem Stadtteil mit 10.000 EinwohnerInnen aus 56 Nationen beträgt der Anteil von SpätaussiedlerInnen ca. 40%.

AussiedlerInnen sind somit ein entscheidender Faktor im sozialen Leben von Wolfsburg und ganz besonders in Westhagen, aber sie treten nicht in Erscheinung. Es gibt kaum AussiedlerInnen, die sich aktiv in der Öffentlichkeit engagieren, sei es für ihre eigenen Interessen oder für die der Volksgruppe. Noch vor einem Jahr gab es im Arbeitskreis Westhagen nur eine einzige Aussiedlerin. Die Wahrnehmung von AussiedlerInnen in der Öffentlichkeit ist fast ausschließlich problembehaftet (Alkohol, pöbelnde Jugendliche, Kriminalität).

Das in diesem hohen Bevölkerungsanteil enthaltene politische Potential wird in keinsten Weise wahrgenommen - keine Lobby.

Professionelle Aussiedlerarbeit findet konzeptionell und in der Praxis fast ganz ohne AussiedlerInnen statt - es fehlt im wörtlichen und übertragenen Sinn die gemeinsame Sprache.

Die Aussiedlerhilfe ist ein Auslaufmodell zu einem Zeitpunkt, an dem sich die verschiedenen Integrationshemmnisse verstärken, z.B. abnehmende Deutschkenntnisse, der in den letzten Jahren Umgesiedelten, weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Vor diesem Hintergrund entwickelte SPACEWALK drei mögliche Szenarien:

■ Die Situation bleibt unverändert

Wir sprechen darüber, versichern uns gegenseitig unseres guten Willens und alles läuft so weiter. - Wir haben Glück gehabt.

■ Die Situation verschärft sich

Wir haben Pech gehabt und damit ein wirklich großes Problem, das sich auf das gesamte Leben in der Stadt auswirkt.

■ Wir handeln

Es entsteht ein Projekt (ganz im Sinne des Projektmanagements) für das aus allen betroffenen Bereichen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt und fundierte Handlungsweisen entwickelt werden.

In Absprache mit den betroffenen Geschäftsbereichen der Verwaltung wurde SPACEWALK beauftragt, ausgehend vom Stadtteilmanagement Westhagen (Soziale Stadt) neue Impulse in die Arbeit mit SpätaussiedlerInnen zu setzen. SPACEWALK setzte folgende Thesen an den Anfang der Arbeit:

1. Jetzt, nach 30 Jahren Zuzug von AussiedlerInnen, ist es an der Zeit, offen und „offensiv“ die Probleme anzugehen.
2. Experten für Aussiedlerfragen sind AussiedlerInnen. Nur AussiedlerInnen können ein "Aussiedler-Problem" lösen.
3. Dem Prozess der Integration muss ein Prozess der Differenzierung vorausgehen.
4. Eine koordinierte fundierte Vorgehensweise kostet Geld. Sie spart es schon mittelfristig wieder ein.

Das Stadtteilmanagement initiierte folgende Tätigkeiten und Projekte:

Februar 2001

Das Projekt „Wir bauen unser Heim“ (I. Jordan, selber Spätaussiedlerin, SPACEWALK) ist im wahrsten Sinne das gemeinsame Haus für alle weiteren Aktivitäten:

Fragebogen - Entwurf von SpätaussiedlerInnen für SpätaussiedlerInnen;
Regelmäßige Treffen von SpätaussiedlerInnen im Stadtteilbüro;
Treffen der Landsmannschaft - Frauen in den Räumen des Stadtteilbüros.

Februar 2001

Beginn der Dreharbeiten zum Film "4 Orte" (S.J. Neuschäfer, SPACEWALK), einer Dokumentation über SpätaussiedlerInnen in Westhagen.

August bis Dezember

"Auf den Spuren von SpätaussiedlerInnen in Westhagen", Zeitzeugenprojekt mit Institut für Stadtgeschichte und Museen, Albert-Schweitzer-Gymnasium, SPACEWALK.

Oktober 2001

Auswertung der Fragebögen und Erstellung einer Broschüre durch I. Jordan;
Vergabe der Broschüre an alle Geschäftsbereiche der Stadt Wolfsburg, Institutionen, Presse und sonstige Interessierte;
Präsentation im Arbeitskreis Westhagen, Lenkungsgruppe Geschäftsbereiche und auf überregionalen Konferenzen.

Dezember 2001

Premiere "4 Orte" im Ratssitzungssaal der Stadt Wolfsburg (über 500 BesucherInnen)

März 2002

Premiere in Westhagen mit anschließender Diskussion (200 BesucherInnen).

seit April 2002

regelmäßige Treffen Elterngruppe (I. Jordan).

Mai 2002

Filmvorführung: "Das verheißene Paradies" von Eldar Rijasnow.

Resultate

- Die Vielzahl der Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Perspektiven, vor allem aus der Sicht der SpätaussiedlerInnen, hat zu einer Differenzierung der Wahrnehmung in Öffentlichkeit und Politik geführt.
- Von den AussiedlerInnen selbst werden die Aktivitäten auch als Anerkennung ihrer Lebensleistung empfunden.
- Bestehende Strukturen der Aussiedlerhilfe (Freie Träger) werden vernetzt und in gemeinsamen Räumlichkeiten in Westhagen zusammengeführt.
- SpätaussiedlerInnen beteiligen sich immer mehr in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens und nehmen ihre Belange selbst in die Hand.
- Im Arbeitskreis Westhagen engagieren sich ca. 20 AussiedlerInnen regelmäßig.
- Drei AussiedlerInnen wurden in den Ortsrat gewählt.

Teil 2: Näheres zur Befragung

Ich möchte Ihnen einen kleinen Einblick in das Leben der Russlanddeutschen in der Bundesrepublik und besonders in Wolfsburg gewähren und hoffe, sie wird Ihnen zu einem besseren Verständnis dieser Volks-

gruppe verhelfen. Ich heiße Irina Jordan und bin 1991 zu einer Aussiedlerin geworden. Seit Februar 2001 beschäftige ich mich intensiv mit dem Thema AussiedlerInnen in Wolfsburg. Dank dem Stadtteilbüro SPACEWALK in Westhagen habe ich das Projekt „Wir bauen unser Heim“ eingeleitet, das ich Ihnen gerne im Folgenden vorstellen möchte.

Im Rahmen des Projektes soll ein Raum geschaffen werden, in dem sich die AussiedlerInnen in dem für sie noch fremden Land den „ersten Stein“ für ihre Zukunft legen sollen. Der Begriff „Heim“ ist dabei zuerst als ein Symbol zu verstehen. Es soll ein Haus im Herzen der Menschen gebaut werden, um sich hier „zu Hause“ zu fühlen. Im weiteren Verlauf kann aber auch ein reales Haus, ein Ort entstehen, in dem den AussiedlerInnen die Möglichkeit gegeben werden soll, sich mit der eigenen Geschichte, Kultur und Identität auseinander zu setzen. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass das kein Haus nur für AussiedlerInnen werden soll. Es ist vielmehr als „Haus“ und Ort der Begegnung für alle Kulturen in Wolfsburg gedacht. Die Hintergründe des Projektes bzw. der Idee, ein „Haus“ zu bauen, sind aus der folgenden Überlegung entstanden:

Meiner Auffassung nach fällt den AussiedlerInnen die Integration in Deutschland unter anderem so schwer, weil ihnen das Gefühl fehlt, hier in Deutschland „zu Hause“ zu sein. Nun, was dieses Gefühl eigentlich für den einzelnen bedeutet, muss jede/r für sich selber definieren. Für mich persönlich beinhaltet dieses Gefühl etwas, was mir sehr viel bedeutet. Ich glaube, dass dieses Gefühl eine für jeden begreifbare Vertrautheit und Zugehörigkeit zu einem bestimmten Ort beinhaltet, der meiner Meinung nach bei vielen AussiedlerInnen auf der langen „Reise“ verloren gegangen ist. Das Wort „Reise“ ist hier nicht wörtlich als eine Strecke von A nach B zu verstehen, sondern als viele persönliche Lebensgeschichten, die immer wieder so faszinierend sind.

Um nun zu erfahren, was AussiedlerInnen bewegt, was sie wollen, wo ihrer Meinung nach die Schwerpunkte der Problematik bezüglich der Integration liegen, aber auch zu ergründen, wieweit die Bereitschaft ihrerseits, an dem weiteren Verlauf ihrer Zukunft mitzuwirken, präsent ist, haben wir sie in Form eines Fragebogens befragt. Es wurden insgesamt 560 Fragebogen mit Hilfe vieler Akteure von den einzelnen MitbürgerInnen bis hin zu Institutionen, Schulen und Kirchengemeinden verteilt, von denen 122 zurückkamen und ausgewertet wurden.

Der Fragebogen basiert im Wesentlichen auf drei Leitfragen:

- **Woher komme ich?**
- **Wo bin ich jetzt?**
- **Wohin will ich?**

Mit der Überzeugung, dass nur auf dem Grundstein der Geschichte die Zukunft gebaut werden kann, gehen wir gezielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit an. Das Ziel ist, die Identität der AussiedlerInnen zu stärken und somit ihre Herkunft, Kultur und Lebenserfahrungen als positive Potenziale zu erkennen und anzunehmen. Unsere Geschichte gibt uns Kraft, aus der gegenwärtigen Situation eine erfolgreiche Zukunft zu planen. Durch die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Situation definieren wir für uns Wünsche und Ziele. Gemeinsame Wünsche müssen gemeinsam durchgesetzt werden. Das Projekt „Wir bauen unser Heim“ bietet einen Raum für gemeinsamen Erfahrungen und eine Vereinigung von Kräften, um die gemeinsamen Schwierigkeiten zu beheben.

Wie denn? Wir leben in einem demokratischen Staat. Durch Stimmenerheben, Selbstorganisation, politisches Mitwirken und gegenseitige Hilfestellung lässt sich vieles bewegen.

Um etwas zu erreichen, muss man etwas dafür tun. Um ein „Haus“ zu haben, muss man es „bauen“!

Erkenntnisse der Befragung

- **AussiedlerInnen fühlen sich in Wolfsburg wohl**

79 % der Befragten fühlen sich in Wolfsburg wohl, dennoch finden 66 %, dass es weiterhin Maßnahmen geben soll, die ihre Integration in Deutschland erleichtern.

- **AussiedlerInnen sind bereit, mitzuwirken**

Sie sind bereit, an ihrer Integration aktiv mitzuwirken (z.B. sich selbst um Arbeit zu bemühen, intensiv die Sprache zu lernen, auf die Mitmenschen zuzugehen usw.).

Sie wünschen sich Freundlichkeit und Freundschaft von ihren Mitbürgern

- **Es gibt immer noch großen Bedarf an Unterstützung**

Sprachschwierigkeiten stellen in den ersten Jahren des Aufenthalts in Deutschland ein enormes Problem für die meisten AussiedlerInnen dar. Die Situation entspannt

sich zwar mit dem längeren Aufenthalt, doch auch nach zehn Jahren wird Sprache oft als Schwierigkeit wahrgenommen.

Schwierigkeiten bei Behördengängen und mit Bürokratie, Unwissenheit über Rechte und Pflichten in Deutschland auch nach längerem Aufenthalt.

Unsicherheit im Kontakt zu Einheimischen.

Bedarf an Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Wunsch nach Veröffentlichung der Geschichte, um dem Mangel an Verständnis und Anerkennung von der Seite der einheimischen Bevölkerung entgegenzuwirken.

Fazit

Es gibt gute Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Integrationsarbeit. AussiedlerInnen sind bereit, ihr Potential der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, man muss sie nur fragen. Wenn man das ausbaut, was zur Verfügung steht, kann die Gesellschaft sehr davon profitieren.

Das Projekt „Wir bauen unser Heim“ hat zum Ziel, diesen Prozess zu fördern und zu unterstützen. Wir wollen die Schatzkiste, gefüllt mit Erfahrungen, Lebensweisheiten und der interessanten Kulturmischung aus sehr altem Deutschtum und der internationalen Note, die AussiedlerInnen hierher gebracht haben, für alle Menschen in Deutschland öffnen und zum Geschenk machen.

Kontakt:

SPACEWALK
Stadtteilbüro Westhagen
Dessauer Strasse 22
38444 Wolfsburg
Tel. 05361 – 779 559
Fax. 05361 – 779 560
spacewalk@t-online.de